

Lebensbeschreibung No. 191 R [redacted] Walter, geb. 1903 von [redacted].

---

Geboren in Zürich am 4. Oktober 1903, Bürger von A [redacted], Kanton Tessin. Meine Mutter starb, als ich 2½ Jahre alt war, ich glaube zu meinem Unglücke ich habe sie nicht gekannt. Mein Vater, der von gutsituerter Familie stammte, denn so viel mir bekannt besass er 2 Wohnhäuser und ein gutgehendes Steinhauergeschäft, das er aber vermietet hatte, heiratete 1½ Jahre nach dem Tode meiner armen Mutter wieder und zwar eine Deutsche, die dann mit ihrer Mutter ins Vaters Haus kam. Jetzt kam das Unglück über uns, Schlag auf Schlag wie der Hagel in einem Kornfeld, so wütete meine Steifmutter zu Hause. Mein älterer Bruder sowie meine Schwester, die bedeutend älter waren als ich, zogen fort und sie verlangten ihren Erbteil was ihnen Vater auch auszahlte und schafften sich zu angesehenen Menschen empor, was sie heute noch sind. Mein Bruder wohnt in Aarau hat eine glückliche Familie, ist in guter Stellung. Meine Schwester hat sich auch gut verheiratet in Schwamendingen bei Oerlikon. Mir selbst ging es schon schlechter, meine Stiefmutter konnte mich nicht leiden, ich bekam Schläge und als ich dann einen Stiefbruder bekam da hatte ich die Hölle auf Erden. Von der Stiefmutter von ihrer Mutter bekam ich Schläge sodass ich manchmal Blut erbrechen musste. Vater verkaufte die Häuser und das Geschäft und wo das Geld hingekommen ist, weiss ich sowie meine Geschwister bis auf den heutigen Tag nicht. Als ich in die Schule musste wurde mein Elend noch grösser, nie durfte ich mit Kameraden spielen, wenn ich einmal schmutzige Kleider heimbrachte setzte es Schläge oder nichts zu essen. Von all dem wusste mein armer Vater nichts, bis ihm die Augen aufgingen, als meine Schwester und mein Bruder und sogar die Hausleute und die Leute in der Umgegend Unterschriften sammelten und damit

zu der Behörde gingen, dass ich von daheim fortgenommen werde. So kam ich in die Anstalt in Aathal bei Wetzikon, meine Eltern mussten für mich bezahlen. Dort besuchte ich die Schule von der zweiten bis und nicht der sechsten Klasse und 1. und 2. Sekundarschule, dann kam ich zu einem Schreiner in die Lehre, obschon ich etwas anderes werden wollte. Indessen ging es besser daheim, denn in der Anstalt war ich nicht gut und gottesfürchtig erzogen, dort lertnte ich vieles, was ich, wenn ich in einer christlichen Familie auferzogen worden wäre nicht gelernt. Ich verlor alle Sittlichkeit, was doch bei einem Jüngling und heranwachsenden Manne, das höchste un heiligste sein sollte, dann fürchtete ich weder Gott noch Teufel mehr, meine Stiefmutter fürchtete mich jetzt, denn ich war kräftig, aber ich absolvierte meine Lehre, hielt mich ruhig und tat niemand etwas böses. - Mit 20 Jahren kam ich zum Militär, dann besuchte ich noch 2 Wiederholungskurse, dann kam er erste Fall ein Diebstahl 1925. Nach meiner Verbüßung der Strafzeit kam ich in gute Stellung in ein grosses Möbelgeschäft, wo ich 5 Jahre war und als ich dort selbst fortging in meiner Dummheit, folgte auf dem Fusse Anfang 1931 die Strafe wegen Betrug bei einem Fräulein Fr. 300.- 5 Monate Arbeitshaus. Der Betrug geschah aus Leichtsinne, denn ich hätte Zeit gehabt, das Geld zurückzuzahlen. Auch hatte ich ein unschuldiges Mädchen verführt, das von mir schwanger war, von allen meinen Verfehlungen bereue ich diese Tat am meisten. Wären die Luzerner nicht so hartherzig gewesen so hätten sie mich mit 2 Monaten laufen lassen oder mir Aufschub gegeben. Doch vom Gefängnis aus konnte ich noch für das arme Mädchen sorgen und es bei guten Leuten unterbringen. Das Kind will ich erziehen lassen und dafür sorgen, dass es ein nützliches Glied der Menschheit wird. Ende 1932 beging ich den Betrug & Diebstahl

den ich hier jetzt verbüße. In Luzern machte ich einen Einbruch, ich wurde zu 1 Jahr Arbeitshaus verurteilt, die Strafe die ich auch verdiente. Doch dieses ist vorbei und mit Gottes Hilfe hoffe ich wieder hoch zu kommen, wenn man mir etwas hilft, dass ich nicht auf der Strasse stehe wie in Luzern 1931. Und ich kann ruhig sein, denn ich habe meinen Willen gekräftigt, so dass ich ruhig sagen kann, das will und das will ich nicht. Auch werde ich mich auf den heiligen römisch katholischen Glauben umtaufen lassen, da ich altkatholisch bin. Sie wollen noch wissen was mich zum Verbrecher gemacht. 1. Meine Willenschwachheit und die Weiber, doch das ist vorbei. 2. meine Religionslosigkeit, ich ging nie in eine Kirche, das sind die 2 hauptsächlichen Punkte, warum der Mensch auf schiefe Bahnen kommt. Doch nie mehr will ich in ein solches Haus hineinkommen, denn jetzt habe ich höchste Zeit auf andere und gute Wege zu kommen und ich will und werde es können.